

# Der Aufstieg wird atemberaubend

*Im Pfaffengrund entsteht der Energie- und Zukunftsspeicher – Der Turm wird ein Hingucker – Erlebniswelt auf dem Dach*

Von Maria Stumpf

Noch ist fast nur ein dickes Beton-Fundament zu sehen. Doch schon bald wird ein großer, schwerer Turm darauf stehen: Im Pfaffengrund wächst ein unübersehbares Symbol für die Heidelberger Energiewende in den Himmel: Auf dem Werksgelände der Stadtwerke – dort, wo bis 1985 der alte 75 Meter hohe Gaskessel stand – entsteht der Energie- und Zukunftsspeicher (EZS). Arbeitstitel: Pfaffengrunder Höhen.

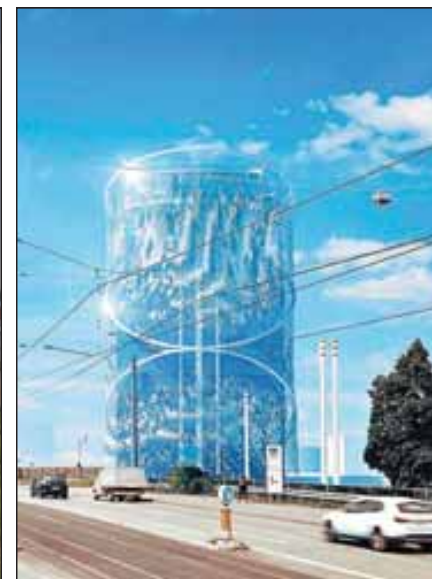
Bauherren des Zehn-Millionen-Euro-Projekts sind die Stadtwerke. Spatenstich war im vergangenen Sommer, fertig sein soll alles im Jahr 2020 – pünktlich zum 100-jährigen Stadtteilfest im Pfaffengrund. Bereits im September dieses Jahres sollen die ersten Bauteile für den Turm in den Pfaffengrund gebracht und vor Ort zusammengesetzt werden.

Die spannende Architektur mit einer Höhe von rund 55 Metern soll zum Hingucker werden – und die Energiewende unmittelbar erlebbar machen. Dafür wollen die Stadtwerke gemeinsam mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) – der EZS ist ein IBA-Projekt – sorgen. Die innovative Art, wie dort Energie gewonnen und gespeichert wird, wird in einem Energie- und Bewegungspark präsentiert. Aber das ist nicht der einzige Höhepunkt: Das Gebäude wird für Besucher öffentlich zugänglich sein und bietet ganz oben eine Plattform mit beeindruckender Aussicht, einem gastronomischen Angebot und einer Erlebniswelt zum Thema Energie.

Und wie funktioniert der EZS? Das Prinzip heißt „Wärme auf Vorrat“. Vereinfacht gesagt: Wasser aus dem Fern-



Das runde Fundament zeigt die Ausmaße des Energie- und Zukunftsspeichers der Stadtwerke im Pfaffengrund. Auf dem Dach der „überdimensionalen Thermoskanne“ sind ein Restaurant, eine Energie-Erlebniswelt und eine Aussichtsplattform geplant. Foto/Illustration: Rothe/Stadtwerke



wärmenetz der Stadt wird dort eingelagert und bei Bedarf wieder ins System eingespeist. „Der Energiespeicher funktioniert wie eine überdimensionale Thermoskanne“, erklärte Michael Teigeler, Geschäftsführer der Stadtwerke Energie, nun bei einer Baustellenbegehung. Wenn viel Strom gebraucht wird, wird die gleichzeitig erzeugte Wärme gespeichert – mit bis zu 115 Grad Temperatur und einem Bruttovolumen von 20 000 Kubikmetern. In kalten Zeiten wird die Wärme dann wieder abgegeben. Der obere Teil des Speichers ist stets mit kälterem Wasser befüllt. Dadurch entsteht der nötige

Druck, damit sich das Heizwasser auch bei über 100 Grad einlagern lässt – sonst würde es verdampfen. Die neue Anlage wird den Anteil erneuerbarer Energien in Heidelberg weiter erhöhen.

„Stück für Stück wird aus dem Konzept nun Realität“, gab Teigeler bei der Begehung an Architekt Tobias Walliser vom Büro „Lava“ weiter, der den komplexen Bau im Detail erklärte: Um den zylindrischen Turm wird eine spiralförmige Treppe führen. Sonne und Wind spielen mit der filigranen Stahlseilkonstruktion samt Seilnetz-Hülle mit kleinen Silberplättchen. „Es wird ein atembe-

raubender Aufstieg sein für die, die sich trauen“, sagte Walliser.

„Zwischen Himmel und Wasser“ sei noch einiges in der Entwicklung, fest steht allerdings, dass im Innern des Turms zwei Fahrstühle die weniger Mutigen in die oberen Etagen fahren werden. Maximal 200 Menschen könnten gleichzeitig als Besucher in den Speicher eingelassen werden.

„Ich glaube, wir bekommen etwas ganz Außergewöhnliches“, schwärmte eine Besucherin der Baustellenbegehung. „Es wird ein Dokument unserer Zeit – wie damals der Gaskessel.“